Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

2.

Freitag, am 9. October 1829.

Abenteuerliche Schicksale eines englischen Arztes.

Das Zeitungsblatt entfiel meiner Hand! — Kaum wagte ich das noch einmal zu durchlesen, was mir das Haar auf dem Scheitel aufwärts streben und meine Pulse stocken machte. Hatte ich denn wircklich recht gesehen? Die genaue Beschreibung des Leichnams, den ich heute Morgen in meiner Wohnung secirt, mit allen seinen Kennzeichen so treu geschildert, daß es unmöglich war, nicht in dem Signalement den Körper zu erkennen, den mir ein unbekannter Kerl vorgestern Abend für 10 Pfund verkauft, und dabei sich eine dauernde Kundschaft erbeten hatte. Am Morgen des Tages, an dem ich ihn erhalten, hatte

hatte der Mensch noch gelebt, und man hatte ihn in der Gesellschaft eines verdächtigen Kerls in mehreren Brandtweinhäusern Edinburgs gesehen, von da aber an fehlte alle nähere Nachricht über den Verstorbenen, der jetzt durch die Zeitungen aufgefordert wurde, sich bei seinen um ihn bekümmerten Verwandten wieder einzufinden. Ich eilte in das Hinterzimmer, verglich die dort liegenden Theile des secirten Leichnams mit dem Signalement, und forschte eifrig nach der Ursache des, nothwendig plötzlich erfolgten Todes. Alle Spuren einer äußern Gewalt fehlten, und nur durch das angestrengte Untersuchen fand ich einige der Halsadern und Arterien auf sonderbare Art gedrückt und mit Blut unterlaufen, was bei mir den Verdacht aufkeimen ließ, er könne erstickt worden sein, und zwar durch Verstopfen des Mundes und der Nase, oder Zudrücken der Kehle. Schaudernd wendete ich mich hinweg und wollte schon zur Polizeibehörde eilen, um dort eine Anzeige zu machen, welche die Ermittelung des Thatbestandes herbei führen könnte, aber Betrachtungen mancherlei Art hielten mich von diesem Schritte ab, denn nur zu gut kannte ich den Abscheu, den das schottische Volk gegen das Seciren der Leichname hegte, und war ich denn nicht straffällig, einen Leichnam gekauft zu haben, von dessen Todesart ich nicht vor dem Abschluß des Handels die umfassendste Kenntniß hatte? Wem konnte ich beweisen, daß ich ihn überhaupt gekauft? Ich kannte ja den Kerl nicht,

der

der mir denselben in's Haus gebracht. — Die kurze Zeit, die ich in Edinburg war, hatte mich die Gefährlichkeit eines Geschwornen-Gerichts kennen gelehrt, das auf den Bericht des Coroners fußend, einen unbekannten jungen Arzt, bei dem man den Leichnam eines Ermordeten gefunden, leicht schuldig gefunden und dem strafenden Schwerdte der Gerechtigkeit überliefert hatte. Es ergriff mich eine unsägliche Angst, unschlüssig stand ich da, und malte mir mit den schwärzesten Farben alle Folgen dieses Zufalls, als ein leises Klopfen an die Thür des Vorderzimmers mich aus meinen Träumen weckte, und nachdem ich das Sectionszimmer vorsichtig verschlossen und die Flurthüre geöffnet, mir das Gesicht eines Kerls entgegen grinzte, der mir vorgestern den Körper verkauft. „Nun wie stehts?" rief er in einem vertraulichen Tone, — war die Waare gut? „Frisch haben Sie den Balg gekriegt, als käme er vom Schlächter!" — Ich schauderte! Sollte ich meinen Bedienten rufen? — doch, ich vergaß, daß er ausgegangen war, einsam das ganze Haus, dessen Hinterfenster auf einen Garten gingen, der jetzt mit Schnee bedeckt und wüst lag. „Ei, ei, Sie sind ja ganz erschrocken" — grunzte der Füchterliche — „warum denn? Wir kennen uns ja, hab' wieder was für Sie auf dem Rohre; war noch gestern ein schöner gesunder Kerl, hat seine sechs Fuß und schöne Muskeln. Auf Ehre! Wollen sie ihn, so bekommen Sie ihn für 11 Pfd., Andere müssen 13 geben. — „Wie ein

Blitz

Blitz durchfuhr mich der Gedanke: Nur wenn du ihn sicher machst, kannst du etwas Näheres über ihn erfahren; ich fragte ihn daher, wo denn die Waare läge, und ob ich sie nicht erst sehen könne? „Warum nicht, — hieß es da — wenn Sie einen langen Weg nicht scheuen, können Sie's sehen, aber ich sag' es Ihnen im Voraus, feilschen und abdingen laß' ich mir keinen Penny; Sie wissen ja wohl, wir Auferstehungsmänner haben schwere Arbeit, müssen manche Nacht lauern, ehe wir die Kirchhofewächter 'nmal schlafend finden, und dann heißt's: grabet oder der Teufel hat einen Constabler bei der Hand, ehe man sich umsieht." Ich hatte während dessen Gold zu mir gesteckt, und den Mantel umgehängt, konnte aber nichts als ein Bandagenmesser in den Aermel verbergen, denn andere Waffen hatte ich nicht. Unser Weg führte uns durch die ganze Neustadt in die Gegend des Hofens, wo ein Gewirr von schmuzigen, schlechterleuchteten und winkligen Gassen uns in sich aufnahm und wir endlich vor einem Häuschen stehen blieben, das nett gebaut und freundlich sich unter den dicht daneben liegenden auszeichnete. Auf die Stimme meines Führers, der unterweges seine schottische wollene Kappe über die Augen gezogen hatte, öffnete ein altes Weib die Thüre, und ich hörte in einem an den Flur stoßenden Zimmer ein wieherndes Gelächter, dessen Ursache ich nicht erfuhr, denn als die Thür aufging und ich hinein trat, verstummten die an einem Tische, beim

beim Brantwein sitzenden fünf Kerle, und einer nur rief: „Was alle Wetter, Nickel, hast du schon wieder einen aufgegabelt?“ Ein Schlag auf den Kopf war die ganze Antwort meines Führers, indem er sich zu den andern wendete, sagte er: „Kinder einen Arzt, mit dem ich schon gute Geschäfte gemacht habe!“ Sogleich standen alle auf, und nahmen die Mütze ab; ein Glas Brantwein wurde mir mit widriger Freundlichkeit von einem kleinen, mit einer Matrosenjacke bekleideten Kerl, angeboten. Ich nahm es, und musterte scheu, meine Umgebung betrachtend, alle Gegenstände, die sich hier meinen erschreckten Blicken darboten. Nickel, mein Führer, ging in einen Winkel, und stieß mit dem Fuß, eine dicke Lage Stroh weg, unter welcher ich einen todten Körper mit gestreckten Gliedern schaudernd wahrnahm. Augenscheinlich war er erst vor Kurzem verschieden, und meine Beobachtungen hefteten sich auf den Hals, wo ich abermals deutliche Spuren einer Erdrosselung bemerkte. Die gebückte Stellung, in der ich den Leichnam betrachtete, schien den mich umgebenden Kerls nicht zu gefallen, denn einer derselben zog rasch aus der Hosentasche ein kurzes Messer, und trennte mit wenigen kräftigen Schnitten den Kopf vom Rumpfe, ausrufend: „Den Kopf können Sie nicht bekommen, den hat der Doktor Johnston bestellt.“ Im Erschrecken über diese rasche That entfiel mir das Bandagenmesser, welches ich beim Fortgehen zu mir gesteckt hatte, und durch diesen

sen Zufall ganz wehrlos gemacht, begann ich mit Grausen die Folgen meines zu raschen Schrittes mir auszumalen. Ich zählte zitternd das Geld auf den Tisch, kaum im Stande, den starren Blick Nickels, meines Führers zu ertragen, welchen er unablässig auf mich heftete. Das Geld einstreichend, rief er einige Worte im gätischen Dialect und ich sah einen der Kerle auf die Thüre zuspringen, um dieselbe in Ermangelung eines Riegels mit einem dünnen Stricke festzubinden. „Herr Doktor — fragte schlau lächend Nickel — Sie glauben doch fest, daß wir den Balg da eben ausgegraben haben, wie kämen wir sonst dazu? oder meinen Sie, wir hätten ihn kalt gemacht? nein, unsere Messer sind zu unverdaulich, als daß wir sie ihm hätten zu verschlucken geben sollen!" — Mein schüchterner Blick mochte ihm wohl deutlich genug sagen, was bei diesen Worten in mir vorging, denn er wartete meine Antwort nicht ab, sondern sprach mit widerlicher Freundlichkeit: „Ei, ei, Herr Doktor, Sie haben mir zu tief in die Karte gesehen, und müssen unser Mitschuldiger werden, noch ehe sie dieses Haus verlassen. Wir sind nicht so dumm, wie Sie uns glauben." — Das Blut erstarrte bei diesen Worten in meinen Adern, und vergebens strengte ich mich an, einen Rettungsweg zu ersinnen, der mich aus dieser fürchterlichen Lage befreien konnte. Ich fühlte mich bei den Schultern ergriffen und auf eine Bank niedergedrückt, welche nicht weit von der

der Ecke des Zimmers stand, wo der Leichnam, noch frisch blutend, von dem eben vollführten Abschneiden des Kopfes, lag. Die Bösewichter blieben vor mir stehen, und Nickel, offenbar der Anführer dieser gräßlichen Menschen, redete mich folgendermaßen an: „Camerad! Wir sind Auferstehungsmänner, und liefern den Chirurgen von unserer Universität die schmackhaftesten Braten in die Küche. — „Zum Tranchiren!“ — grunzte der kleine gedrungene Kerl. „Still, Jamie! fuhr Nickel fort,“ stör' doch den Herrn nicht, er muß nachdenken! „Giebt's nun keine auf dem Gottesacker zu stehlen, nun, so fischen wir uns lebendige, und hier werden sie zurecht gemacht. Damit Du aber die Manier kennen lernst, wie dieß geschieht, so wollen wir's dir 'nmal zeigen.“ — Kaum waren diese Worte gesprochen, als ich mich auch hinterrücks von der Bank gerissen fühlte, und Kopf und Rücken lagen auf der Erde, während meine Füße auf der Bank von einem der Kerle festgehalten wurden, indem er sich auf sie setzte. Nickel kniete auf meiner Brust, und hielt mir mit der einen Faust Mund und Nase zu, während die andern sich mir um den Hals krallten, und mich zu ersticken drohten. Meine Hände war ich unfähig zu gebrauchen, denn sie wurden fest gehalten, und schon erstarb mein schwaches Wimmern durch die Adern des Blutes, das ich glühend heiß im Kopfe fühlte; eine unsägliche peinigende Todesfurcht trieb mir den Angstschweiß in Perlen auf

die

die Stirn, und ein schwarzer Flor umnachtete bereits mein Auge, da ließ der Schreckliche los, und das krampfhafte Zucken meines ganzen Körpers verrieth nur zu deutlich, wie fürchterlich zerstörend der Todeskampf mein ganzes Wesen verwandelt. „Hund, Verdammter!" — donnerte es in meine Ohren — wärst du nicht allen deinen Kollegen so bekannt, du lägst morgen auf dem Secier-Tische, aber so ist's besser, du plauderst nun gewiß nicht, denn nun hast du uns kennen gelernt; damit dir's aber überhaupt nicht in den Sinn kommen, so sollst du uns von jetzt an helfen" — Mir schwanden die Sinne, und ich weiß nicht wie lange ich so gelegen haben muß, denn als ich erwachte, befand ich mich auf der Straße, es war sehr dunkel und nach der strengen Kälte schloß ich, daß es Morgen sein müsse. Neben mir lag ein Sack, und ein Schrei des furchtbaren Nickel war das Erste, was ich nach meinem Erwachen hörte. Er flüsterte mir leise zu: „Du trägst den Sack selbst in deine Wohnung, wir haben dir blos die Arme, Füße und den Kopf hinein gelegt, sonst möchte er Dir zu schwer geworden sein. Der Rumpf liegt, mit sechs Messerstichen von deinem Bandagenmesser durchbohrt, am Hafen, also nimm dich in Acht, sei klug und verrathe nichts, dann stehen wir Dir bei, und das Geschäft ist vortheilhaft. Auf Deinen Theil kommt monatlich 7 Pfd., die Du durch die Stadtpost erhälst. Auf Deinem Heimwege bist Du von uns beobachtet, hüte Dich,

Dich, etwas zu thun, was unsern Verdacht erwecken könnte; morgen, wenn Du allein bist, besuche ich Dich, um Dir das Handgeld zu bringen. Jetzt mach', daß Du fortkommst, der Tag wird bald anbrechen." — Ich hörte den Sprechenden mit eiligen Schritten im Dunkel der Nacht verschwinden, und machte mich auf, den Sack so gut ich konnte, mit mir fortschleppend.

(Der Beschluß folgt.)

Mancherlei.

Eine seltsame hypochondrische Grille.

Ein junger Hypochondrist glaubte fest, er sey todt, und aß und trank nicht allein nichts, sondern bat auch seine Eltern, sie möchten ihn zu Grabe tragen und beerdigen lassen, ehe noch sein Fleisch ganz in Fäulniß überginge. Auf Anrathen der Aerzte wurde er in ein Leichentuch gewickelt, auf eine Bahre gelegt, und so auf den Schultern nach der Kirche hingetragen. Unterwegs stießen etliche dazu bestellte lustige Bursche auf das Leichenbegängniß, und fragten die Leichenbegleiter laut, wen sie zur Erde bestatten wollten? Auf die Antwort, daß es ein junger Mensch wäre, den sie mit Namen nannten, versetzten sie: „An dem verliert die Welt nichts,

es

es war ein schlechter, lasterhafter Mensch, und seine Freunde können zufrieden sein, daß er eines natürlichen Todes, und nicht am Galgen gestorben ist." Der junge Mensch hörte dieß, konnte eine solche Beschimpfung nicht ertragen, richtete sich auf der Bahre auf, und sagte: daß wären schlechte Leute, die ihm dergleichen nachsagten; er würde sie, wenn er länger gelebt hätte, besser von ihm sprechen gelehrt haben. Sie schimpften ihn aber immer mehr, und gaben ihm so viele schlechte und verächtliche Namen, daß er es nicht mehr leiden konnte, von der Bahre herunter sprang, und sie mit solcher Wuth anfiel, daß er nicht eher aufhörte, ihnen Ohrfeigen zu geben, als bis er ganz abgemattet war. Durch die heftige Bewegung des Bluts waren seine schlummernden Ideen aufgeweckt worden, und er wurde wieder, wie ein vom Traume Erwachender, vernünftig. Man brachte ihn nach Hause, erquickte ihn durch gute Nahrung, und in wenigen Tagen erlangte er seine Gesundheit und seinen Verstand wieder.

Kunstvolle Uhr.

Ein Uhrmacher in Memmingen, Namens Pippin, hat eine Uhr verfertiget, woran er 13 Jahre lang gearbeitet hat. Sie besteht ganz aus Holz, und enthält nicht das geringste Metall. Sie braucht nur alle Vierteljahre aufgezogen

zogen zu werden, und wenn dieses nothwendig ist, so erinnert das Kunstwerk selbst durch einen Donner, wie ein Zwölfpfünder, daran. Der Erfinder birgt für sein Werk 20 Jahre und fordert 6000 Dukaten dafür. Er behauptet, daß ihm der Großherzog von Hessen bereits 5000 geboten habe.

Vorsicht.

Ein Blinder ging spät Abends mit einem Krug Wasser und einem Lichte in der Hand über die Straße. „Was nützt dir das Licht?" fragte ein Vorübergehender. — „Damit du mich sehen kannst, und mich nicht umrennst!" — entgegnete der Blinde.

Hohes Alter.

Nach einer französischen Zeitschrift lebt jetzt in Marseille eine Frau von 115 Jahren, geboren 1714. Sie ist zweimal verheirathet gewesen; das Zweitemal in ihrem 66ten J. an einen jungen Mann von 25 Jahren. In ihrem ersten Wittwenstande trug sie männliche Kleidung und diente einem Fürsten in Mailand als Courier, da man nicht im Geringsten ihr Geschlecht ahnete. Dieses merkwürdige Weib soll sich noch jetzt guter Gesundheit und des Gebrauchs aller ihrer Geistes-

kräfte erfreuen, ob sie gleich eine Menge Caffee — täglich an die 30 Tassen — trinkt.

Das geschenkte Pferd.

Ein Fürst, der ein Pferd zum Geschenk erhalten hatte, ließ seinen Stallmeister rufen, damit er es besehen, und ihm angeben möchte, wie alt es sey. Der Stallmeister besah das Pferd lange an den Füßen, und auf dem Rücken. „Was machen Sie denn, rief ihm der Fürst zu, das Alter des Pferdes erkennt man ja nicht am Rücken und an den Füßen, sondern an den Zähnen: wissen Sie denn das nicht?“ „Freilich weiß ich daß, Ew. Durchlaucht, erwiederte der Stallmeister, aber ich bedenke auch das Sprichwort: „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht in's Maul.“

Der Geldwechsler.

Das nenne ich einen Armen! sagte in der Zerstreuung ein Geldwechsler, der Alles auf seinen Mammon reducirte. „Funfzigtausend Gulden Infanterie, und Dreißigtausend Gulden Cavallerie, ohne die kleine Münze an Artillerie und Beiwagen.“

Doppeltes Unglück durch Unversöhnlichkeit.

In Hanover fand am 23. Junius v. J. eine Hinrichtung statt. Ein ehemaliger Legionär, Namens Crischet, mordete seine Frau durch einen Messerstich, weil sie längst von ihm getrennt lebend, seine Vorschläge zur Versöhnung nicht annehmen wollte. Die tödtlich Getroffene sprang in der Angst aus dem Fenster, zerbrach das Bein dazu und starb. Der Mörder durchschnitt sich die Kehle, jedoch so ungeschickt, daß er im Kerker geheilt wurde, um später methodice und im Wege Rechtens seinen Kopf zu verlieren. Er starb besonders standhaft und im Charakter des alten versuchten Soldaten.

Umfärbung des Goldlacks.

(Einsandt.)

Die möglichst dunkelbraune Farbe des blühenden gefüllten Goldlacks, ist beliebter, als die hellgelbe. Ein Versuch, die letztere in jene umzuwandeln ist sehr einfach gelungen. Von dem Augenblicke an, wo sich an einem im vorigen Jahre ganz blaßgelb, und ohne alle Spur eines bräunlichen Anstrichs an seinen Blätttern, blühenden Goldlack in diesem Frühjahr die ersten Blüthenknospen zeigten, wurde der Topf iu der Art mit Cichorienwasser begossen, daß ein Viertelpfund Cichorien, mit vier berliner Quart Wasser gekocht, nach und nach zum Begießen verwendet

wendet wurde. Und die Blume blühte im schönsten Braun. Während der Fülle ihrer Blüthe, wurde in gleicher Art mit dem Begießen fortgefahren, und die schöne Farbe blieb sich gleich. Dann wurde das Cichorienwasser wieder weggelassen, und der Nachwuchs blüht dann wieder im blassesten Gelb. Die Gattung des Goldlacks wird also auf diese Weise nicht verändert, sondern es erfolgt nur eine vorübergehende Erscheinung an der Blüthe.

Naturmerkwürdigkeit.

Bei Hillsborough, im Staate Indiana, in Nordamerika, ist im Herbst 1828 eine Höhle entdeckt worden, wo die Schlangen im Winter Zuflucht haben; innerhalb zwei Tagen tödtete man hundert Klapperschlangen und zwei und vierzig Kupferkopfschlangen.

Ein merkwürdiger Stier in Sevilla.

Ein fünfjähriger Stier, der zwei aneinander gewachsene Köpfe, fünf Hörner und drei Augen haben soll, wird gegenwärtig in Sevilla gezeigt. An seiner Stirn befindet sich ein angewachsener Foetus, der sich durch eine sichtbare Nabelschnur nährt.

Ori-

Originelle Anzeige.

In der berliner Zeitung findet man folgende Anonce:

Meubels zum Schlauder-Preiß,
Wie man seit zwanzig Jahren weiß,
Stehen in anerkannter Güte
Zum Kauf und zur Miethe
Kronenstraße No. 23. Parterre rechts bei J. G. Lüderitz.

Statisches.

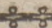
Die volkreichsten Regierungsbezirke des Preußischen Staates, sind Düsseldorf, Köln, Aachen, Erfurt, Breslau und Koblenz, die wenigstbevölkerten Köslin, Marienwerder und Bromberg. Im Regierungsbezirk Düsseldorf leben 6997 Menschen auf der Quadrat-Meile, und im Regierungsbezirk Köslin nur 1206. — Der ganze Staat hat einen Flächeninhalt von 5040¾ Q. M. — Seit 1820 hat die Zahl aller Gebäude um 273,289 zugenommen; ein Beweis des wachsenden Wohlstandes.

Der preußische Staat zählte am Ende des Jahres 1828 „12,726,823 Einwohner."

Die Bevölkerung Berlins betrug 1620 10,000 Menschen; 1688 18,000; 1740 98,000; 1806 155,000 und 1828 236,000.

Homonym.

In mancherlei Gestalten
Bin ich dir oft so nah':
Versuch's, mich fest zu halten,
Husch! bin ich nicht mehr da. —
Ich kann dich schon erwärmen,
Komm' ich vom lichten Meer;
Oft bin ich dich zu härmen,
Betrüger und nichts mehr.
Und dennoch ohne Sorgen
Bist du durch mich gestellt,
Denn ohne mich verborgen
Nicht leicht die Leut' ihr Geld.
Glaub' mir, ich gelte ihnen
Weit mehr als Wort uud Schwur. —
Wie heißt's? — Ein Licht? — Zu dienen,
Bist ziemlich auf der Spur.



Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

2.

Freitag, am 9. October 1829.

Allen meinen Freunden und Bekannten in und um Brieg, welche von meinem Abgange nach Lobendau bei Liegnitz noch zu sehen mich dringende Geschäfte verhinderten, sage ich noch hierdurch ein herzliches Lebewohl, und bitte um ihr liebevolles Andenken.

Brieg, den 2. October 1829.

Dr. Reinhold Bobertag.

Bekanntmachung.

Es sollen die zu termino Georgi 1830 pachtlos werdenden Dominialwiesen zu Leubusch anderweitig auf 3 Jahre an den Meistbiethenden verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 21. October d. J. früh um 9 Uhr an Ort und Stelle auf der Bachinka-Wiese vor dem Herrn Kämmerer Mützel anberaumt worden ist, und wozu Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen liegen in der Kämmereistube zur Einsicht aus, und sollen auch im Termine selbst noch besonders bekannt gemacht werden.

Brieg, den 29. September 1829.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für den, von den Abiturienten des Königl. Gymnasii, zum Besten der Armen gesammelten Betrag per 1 rthlr. 15 sgr., sagen wir den gütigen Gebern unsern freundlichen Dank. Brieg den 6 October 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wegen Ausbruchs der Schaafblattern in Böhnischdorf und Lossen, kann die Passage nur von hier nach

Oberschlesien, mit Vieh, Wolle, Leder, Federn und dergleichen giftfangenden Gegenständen entweder nur über Giersdorf und Johnsdorf, oder über Pogarell nach Jeschen statt finden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Brieg den 6. Octob. 1829.

Königl. Preuß. Polizey = Amt.

Bekanntmachung

Da die unter dem Namen Lösersdörre bekannte Rinderpest in Gallizien wieder ausgebrochen, so finden wir uns veranlaßt, die hiesigen Einwohner hierdurch aufzufordern: auf den Gesundheitszustand ihres Viehes ein besonderes Augenmerk zu richten, und bedenkliche Erscheinungen uns alsbald anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Pflicht hat nach den Gesetzen ernstliche Rüge zur Folge. Brieg, den 6. October 1829.

Königl. Preuß. Polizei = Amt.

---

der Brodt-, Fleisch- und Bier-Preise
im Monat October 1829.

I. Die hiesigen Bäcker gewähren

a) Semmeln für 1 Sgr. Büttner, Bochow, Wittwe Engler, Gürthler, Karger, Milde, Rhenisch, Sonntag u. Wittwe Sauske 16 Lth.; Burkert und beide Hoffmann 18 Loth; Gäbel 19 Loth; Blaschneck, Mühmler, Neumeister, beide Welz und beide Zimmermann 20 Loth; Jander 21 Loth; und Rabe 22 Loth.

b) Brodt für 1 Sgr. Büttner, Bochow, Burkert, Witw. Engler, Gürthler, Gäbel, beide Hoffmann, Karger, Milde, Neumeister, Rhentsch, Sonntag und Zimmermann sen. 1 Pfund 12 Loth; Blaschneck und Mühmler 1 Pund 14 Loth; Witwe Sauske 1 Pfund 15 Loth; Jander, Schulz und Zimmermann jun. 1 Pfund 16 Loth; Rabe 1 Pund 17 Lth. Welz sen. 1 Pfund 20 Loth; wogegen Welz jun. nur 1 Pund 8 Loth.

II. Die Fleischer verkaufen

a) Rindfleisch das Pfund. sämmtlich zu 2 sgr. 2 pf. und nur Lindler, Philipp und Scholz zu 2 sgr.

b) Schweinefleisch das Pfund sämmtlich zu 2 sgr. 8 pf. und nur Lindner, Philipp und Scholz zu 2 sgr. 6 pf.

c) Hammelfleisch das Pfund, beide Brand, beide Franke, Gottlieb Gierth, Carl Gierth, Wittwe Gierth, Hoffmann, E. Heyne, Kunisch, Lindner, Müller, Philipp, Ruffert. Schwarzer, Spätlich, Selzer, Burkert, Scholz und Wilde sen. zu 2 sgr.; Benj. Gierth, Chr. Heyne, Herfort, Kube, Kalinsky, Gottl. Mischeck, George Mischeck, Ernst Mischeck, Melcher, Thiel und Wilde jun. zu 2 sgr. 2 pf.

d) Kalbfleisch das Pfund: die meisten zu 1 sgr 6 pf. bis zu 2 sgr.; wogegen Lindner, Philipp und Scholz zu 1 sgr. 6 pf. Herfort 1 sgr. 6 pf. und 1 sgr. 9 pf. Franke sen. Gottl. Gierth, Hoffmann, Selzer und beide Wilde zu 1 sgr. 9 pf. und Burkert zu 1 sgr. 6 pf bis zu 2 sgr.

III. Die Brauer verkaufen das Quart Faßbier durchgängig zu 10 pf., und der Schloß-Arrendator zu 8 pf.

Brieg, den 6. October 1829.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

Bitte an das Publikum.

Wir sind durch die im XXII. Stück der Amtsblätter enthaltenen Verfügung der Hochlöbl. Königl. Regierung zu Breslau vom 21. Mai 1822 aufgefordert worden: die Einsammlung der, von den hohen Königlichen Ministerien zur Unterstützung des Unterricht-Instituts für Blinde in Schlesien in Breslau bewilligten Haus-Collekte allhier zu veranlassen. Dem zufolge haben wir den Bürger Tragmann zu Einsammlung derselben beauftragt, und wir ersuchen demnach das verehrte Publikum, insbesondere aber die bemittelten und wohlhabenden Einwohner hiesiger Stadt; zu gedachtem Zwecke

einen milden Beitrag, nach Maaßgabe der Kräfte eines Jeden, in die vom Tragmann zu producirende verschlossene Büchse gern zu opfern; wofür den gütigen Geber schon das Bewußtseyn lohnen wird, sein Scherflein zur Beförderung einer nützlichen Anstalt beigetragen zu haben. Brieg den 2. October 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Hausbesitzer und sonstigen Einwohner werden hierdurch aufgefordert: am Sonnabend als am Straßen-Reinigungstage, bei einer Strafe von 10 sgr., keinen Schutt auf die Straßen zu werfen, da der Sonnabend-Nachmittag allein nur zur Fortschaffung des Koths bestimmt ist, und das Marrstallfuhrwesen sich mit dem Abfahren des Bauschutts nicht befassen kann.

Brieg den 25ten Septbr. 1829.

Königl. Preuß Polizey-Amt.

Feinster Orientalischer Räucher-Balsam bei G. Florey jun. in Leipzig.

Die geehrten Abnehmer dieses Räucherbalsams werden finden, daß derselbe alle übrigen dergleichen Fabrikate in Ansehung seiner Güte und feinen Wohlgeruchs übertrifft. Zehn bis zwölf Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend, ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen. Sollten sich bemerkte Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Wiederrede zurückzugeben.

Das Fläschchen kostet 7½ Sgr. und ist zu haben bey

G. H. Kuhnrath.

Aechte englische Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London,

erhielt ich eine neue Sendung, und empfehle selbige in Krausen zu 5 Sgr. und 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, zu gütiger Abnahme.

G. H. Kuhnrath.

Anzeige.

Zu dem im Kaufmann Schmideckschen Musiksaal Sonnabends den 10ten October Abends 6 Uhr stattfindenden Conzert, sind Gallerie-Billets beim Coffetier Zimmermann auf der Langengasse à 2 sgr. zu haben.

Mercker, Capellmeister
des Hochl. 11ten Inf. Regiments.

Bei C Schwertz kam so eben an:

Hülfreichs zuverläßiger Rathgeber im Winter oder auf Erfahrung gegründeter Unterricht, wie Winterkrankheiten verhütet und geheilt, scheinbar Erfrorene oder vom Kohlendampf Erstickte gerettet, Gemüse und Obst aller Art, auch Kartoffeln und andere Lebensmittel gegen Erfrieren gesichert, oder nach dem Erfrieren wieder brauchbar gemacht, Fruchtbäume und Weinberge gegen Frost geschützt, Obst, Gemüse und allerlei Früchte frisch erhalten oder eingemacht, auch Lebensmittel und besonders Butter im Winter aufbewahrt, Blumen im Winter zum Blühen gebracht, Erd- und Himmbeeren im Winter gebaut, Schneebahnen gemacht, Feuersbrünste oder brennende Essen schnell gelöscht, Menschen und Hausrath bei Feuersgefahr gerettet, nächtliche Einbrüche verhütet werden können. Ingleichen Vorschriften zur Verfertigung wohlfeiler Lampen und Lichter, zur vielfachen Benutzung der Kartoffeln und wilden Kastanien, zur Bereitung von Syrup aus vielerlei Früchten, zur Reinigung des Rüböls, zur Anlegung von Obstdarren, zur Verhütung des Futtermangels, zur Veredelung des Flachses und zu vielen andern dem Land- und Hauswirthe unentbehrlichen Dingen. 3te viel vermehrte und verbesserte Auflage gehft. Preis 15 sgr.

Vergangene Mittwoch hat ein armer fremder Mann einen Topf mit Wacholdersaft in einem Hause hier Orts eingesetzt. Da er das Haus vergessen, so wird derjenige, dem er denselben übergeben hat, gebeten, es in der Wohlfahrtschen Buchdruckerei anzuzeigen.

Einem geehrtem Publiko ganz ergebenst anzeigend, daß ich die, der Frau Sauske, auf der Zollgasse No. 394. angehörig gewesene Bäckerei seit dem 1. October übernommen habe und für meine Rechnung fortsetzen werde. Versichernd stets für gute und schöne Backwaare Sorge zu tragen, glaubt sich eines recht zahlreichen Zuspruches erfreuen zu dürfen

August Mühmler,
Bäckermeister.

Da ich seit dem 1. October wieder in Brieg mein Gewerbe betreibe, so zeige ich dieses mit der ergebensten Bitte an, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen, welche ich pünktlich, gut und zu den möglichst billigen Preisen auszuführen verspreche.

Mäusel, Schmiedemeister.
Oppelnsche Gasse im Hinterhause des
Bäcker Zimmermann.

Da ich mein bisher besessenes Haus aus freier Hand verkauft habe, und von heute ab meine Bäckerey in das auf der Zollgasse sub No. 397 belegene Haus verlegen werde; so bitte ich einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum, mir auch in meinem neuen Quartier Ihre fernere Gunst und Gewogenheit zu schenken, indem ich verspreche, nach wie vor gute Backwaaren zu liefern. verw. Sauske.

Einem Hochzuverehrenden Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich in meinem auf der Mühlgasse gelegenen Hause auf den Sonnabend als den 3ten Oktbr. den Bierausschank betreiben werde, und Dienstag und Freitag Zeitung gelesen werden. Bitte um zahlreichen Besuch.

Schultz,
Bäcker = Meister

Zwei Gebett gute reinliche Bette sind zu verleihen. Wo? ist in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu erfragen.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, einem Hochzuverehrenden Publikum ganz gehorsamst anzuzeigen, daß mit dem 1ten Oktober d. J. seine Wohnung bei dem Brauer- und Mälzer-Meister Herrn Bogatsch auf der Mollwitzergasse seyn wird, und bittet seine bisherigen Kunden, ihn mit Ihrem gütigen Zuspruch ferner zu beglücken. Brieg den 29. September 1829.

Schuppelius, Sattler-Meister.

Neue holländische Vollhäringe habe ich so eben in vorzüglich schöner Qualite empfangen, und offerire dieselben zu einem sehr mäßigem Preise

F. W. Schönbrunn.

Ein Capital von 450 Rthlr. liegt bei dem Hospital ad St. Georg'um gegen pupillarische Sicherheit, hauptsächlich zur ersten Hypothek zum Ausleihen auf Weihnachten bereit, mit 5 p. Cent Zinsen. Wer von diesem Capital Gebrauch machen will, melde sich bey dem unterzeichneten Rendanten.

Springer sen. Glaser-Meister.

Zu vermiethen.

Im Hause No. 7. auf der Zollgasse, sind 2 Stuben im Oberstock zu vermiethen und aufs Neujahr zu beziehen; auch ist daselbst ein Keller, welcher von der Straße den Eingang hat, zu vermiethen.

Kuhnau.

In meinem Hause Oppelsche Gasse No. 114. ist in der mitlern Etage eine Stube mit Alkove, und auf ebner Erde eine große Stube nebst dem dazu nöthigen Gelaß, zu vermiethen und zum 1. Januar k. J. zu beziehen. Das Nähere bei Nachtigall.

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im Monat August 1829 getauft worden:

Dem B. Lohnfuhrmann Schweitzer ein Sohn, Karl Theodor. Dem Aufseher im Königl. Arbeits-Hause Hepprich ein Sohn, Friedrich Wilhelm August. Dem B. Züchnermstr. Jauernick eine Tochter, Auguste

Wilhelmine. Dem B. Tuchmachermstr. Seifert ein Sohn, Karl Wilhelm Herrmann. Des B. Schuhmachermstr. Kittlaß eine Tochter, Johanna Rosina Wilhelmine. Dem B. Seilermstr. Giese ein Sohn, Julius Gotthold Emil. Dem B Schuhmachmstr. Kramer ein Sohn, Wilhelm Adolph Robert. Dem Tagelöhner Kramer ein Sohn, Joseph Robert Ferdinand. Dem B. Fleischhauer Franke ein Sohn, Carl Ferdinand Wilhelm. Der B. Tischlermstr. Mix ein Sohn, Julius Samuel. Dem Kutscher Marocko eine Tochter, Maria Julie. Dem B. Gartenpächter Görlich eine Tochter, Heinriette Caroline. Dem Kutscher Bergheimer ein Sohn, Joh. Ernst Eduard.

Gestorben:

Des Tuchfabrikanten Müller Sohn Carl Julius, 3 M. 13 T an Krämpfungen. Des König. Departements-Bau-Inspector Wartenberg Tochter, Maria Elisa Magdalena, 8 M. 21 T. an Krämpfungen. Des Freiherrn von Reibnitz Sohn, Christian Heinrich Wilhelm Saladin, 6 M. an Zahnkrampf. Des Tagelöhners Mai Tochter, Pauline, 7 M. an Zahnarbeit Des B. Bäckermeisters Rabe Sohn, August Wilhelm, 7 W. an Krämpfungen. Die Polizey-Sergeanten-Wittwe Anna Maria Stiegel geborne Schön, 64 J. 1 M. am Schlagfluß. Des B. Fleischhauer Franke Sohn, Carl Ferdinand Wilhelm, 10 T. an Krämpfung. Der Braugehilfe Heinrich Schmidt, 66 J. 2 M. an der Auszehrung. Der Organist an der Haupt-Pfarrkirche ad St. Nicolaum Christian Arndt, 80 J. 6. M. und 16 T. am Fieber.

Getraut:

Der Schuhmachergeselle Carl Lorenz, mit Johanne Rosine Weber. Der Müller-Meister Franz Langner, mit Jungfer Rosine Friedericke Schlag. Der Zimmergeselle Johann Georg Hönschker, mit Jungfer Anna Rosina Kleinert.